

Schliersee

Am 10.9.2012 sind wir mit dem Zug nach Bayern an den Schliersee gefahren. Nach der 5 stündigen Fahrt waren wir dann alle froh in der schönen Jugendherberge angekommen zu sein. Am zweiten Tag fuhren wir bei wunderschönem Wetter mit der Gondel zur Rotwand und wanderten dann das letzte Stück bis zum Gipfelkreuz zu Fuß. Zwischendurch sind einige von uns einfach quer Feld ein den Berg hochgelaufen. Dann ging es auf der anderen Seite sehr steil runter. Nach dieser ungeplanten Klettertour und dem anstrengenden Marsch kamen wir dann endlich oben an. Nach einer kurzen Pause zum Essen und Trinken machten wir uns schließlich auf den Rückweg. Nach ein paar Stunden kamen wir dann endlich wieder in der Jugendherberge an. Der nächste Morgen fing regnerisch an, aber da wir alle keine Lust hatten den ganzen Tag in der Jugendherberge zu sitzen, beschlossen wir, trotzdem ein bisschen durch die Gegend zu laufen. Eigentlich wollten wir zu einer Hütte laufen, in der wir dann etwas essen und trinken und uns aufwärmen konnten. Doch da es so sehr regnete entschieden wir uns kurz vor dem Ziel mit dem Bus zurück zu fahren und dann ging es ab ins Schwimmbad. Mit Whirlpool, Dampfbad und beheiztem Außenbecken ging die Zeit um

wie im Flug. Bald machten wir uns auf den Weg zurück in die Jugendherberge. Am Donnerstag hatten wir uns dann erst einmal eine Auszeit verdient und so ging es nach München. Die Jungs und Herr Hammerschmidt sind dann ins Deutsche Museum gefahren und die Mädels gingen in die Stadt um eine Runde zu shoppen. Glückliche und zufriedene kehrten wir abends alle zusammen zurück in die Herberge. Und schon war der Freitag, der letzte ganze Tag in Bayern, gekommen. Noch einmal machten wir uns auf den Weg einen Berg zu erklimmen. Diesmal war das Gipfelkreuz der Brecherspitze das Ziel. Nach dem ersten Teil des Weges machten wir eine kurze Pause bei einer kleinen Hütte. Dann wurde der Weg immer steiler, bis wir schließlich sogar einiger Male klettern mussten. Oben beim Gipfelkreuz angekommen, hatten wir wegen des guten Wetters eine wahnsinnig tolle Aussicht. Der Rückweg war nur was für schwindelfreie Menschen, hat aber riesengroßen Spaß gemacht. Auf beiden Seiten des Weges ging es fast senkrecht hinunter. Gott sei Dank war an den Felsen ein Seil festgemacht, an dem man sich festhalten konnte. Auf dem Rückweg begegneten wir noch einigen Kühen und schließlich waren wir alle froh, als wir wieder unten bei der Bushaltestelle angekommen waren. Den Jungs kam dann die Idee unbedingt noch in den Wasserfällen baden zu gehen. Die Mädels und



Herr Hammerschmidt haben sich mit dem Bus auf den Rückweg gemacht. Nach einer Stunde kamen die „Kaltbader“ halb eingefroren wieder in der Jugendherberge an. An diesem Abend machten wir uns noch auf den Weg in einen Biergarten, der nicht weit von der Jugendherberge weg war. Nach lustigen Gesprächen machten wir uns schließlich auf den Rückweg und verbrachten die letzte Nacht in der Jugendherberge. Am nächsten Tag ging es schon früh zum Frühstück und schließlich zu Fuß zum Bahnhof. Zurück in Lehrte, waren wir alle glücklich, dass wir an den Schliersee mitgefahren sind. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt! Vielen Dank vor allem an Herrn Hammerschmidt.



Bella Italia - Sorrent und Neapel

Nachdem wir in Rom am Flughafen ankamen und nach gefühlten fünf Stunden unsere Koffer vom Band nehmen konnten, ging es nach Sorrento. Die Anreise hatten wir uns allerdings etwas einfacher vorgestellt, da wir mit dem Zug noch ziemlich lange fahren mussten und wir als Mitteleuropäer nicht unbedingt an die Hitze gewöhnt sind. Nichtsdestotrotz kamen wir irgendwann bei dem Campingplatz an und hatten riesigen Hunger. Als es endlich Essen gab, gönnten

wir uns reichlich Spagetti. Überraschend war dann allerdings, dass den meisten noch ein Schnitzel vorgesetzt wurde. Zwei Hauptgänge und eine Nachspeise – hungern mussten wir auf der Studienfahrt jedenfalls nicht. Am nächsten Tag fuhren wir nach Pompeji. Dort konnte man durch die gesamte Stadt gehen und sich die Ruinen ansehen, die von dem Ausbruch des Vesuvus noch übrig geblieben waren. Es war wirklich beeindruckend, was Menschen vor un-

gefähr zweitausend Jahren bereits erschaffen hatten. Ein bisschen erschreckend waren jedoch die versteinerten Menschen, die dem Ausbruch zum Opfer gefallen sind. Sie lagen hinter Vitrienen, sodass man sich die Überbleibsel ansehen konnte. Teilweise waren sogar noch Schriftzüge an den Mauern der Gebäudereste erhalten. Dass es Latein war, erschwerte das Lesen allerdings minimal.





Nach unserem kleinen Exkurs in die Antike besichtigten wir am nächsten Tag Amalfi und Ravello. Amalfi ist eine wunderschöne Stadt direkt am Meer und Ravello ist weiter auf einem Berg gelegen. Wir sind also mit dem Bus von Amalfi nach Ravello gefahren und hatten dort etwas Zeit die Stadt zu bewundern, in der auch bereits Richard Wagner Inspiration fand. Der Rückweg von Ravello nach Amalfi, den wir zu Fuß zurücklegen mussten, war zunächst allerdings weniger inspirierend. Als wir dann jedoch soweit waren, dass wir von einem Weg aus die Dächer Atrani's sehen konnten, bereute niemand mehr, gegangen zu sein. Endlich unten

angekommen, durften wir dann im Meer baden und konnten einfach die herrliche Meeresluft genießen. Das war aber spätestens am nächsten Tag vorbei, denn da ging es nach Neapel. Als wir so durch die Stadt gingen, überkam den einen oder anderen der Ekel. Überall lag Müll. Herr Filsinger erklärte uns zwar auch warum, aber hübsch sah das trotzdem nicht aus. Aber natürlich hat jede Stadt ihre schönen Ecken und so auch Neapel. Die Gebäude waren zum Teil wirklich schön und die engen Gassen vermittelten dieses typische südeuropäische Feeling. Allerdings musste man ziemlich aufpassen, wenn man über die Straße ging, da das Warten vor roten Ampeln und Zebrastreifen für die Italiener Zeitverschwendung zu sein schien. Entspannter ging es dann auf Capri zu. Capri ist eine Felseninsel im Golf von Neapel. Dort fuhren wir mit einer Seilbahn sehr weit nach oben und konnten dann auf die Dächer der Stadt sehen, mit dem Meer im Hinter-



man konnte mit einer Taucherbrille die kleinen Fische beobachten. Der Strand war, ähnlich wie eine Bucht, von Felswänden umgeben und Felsen im Wasser boten eine super Möglichkeit, ins Wasser zu springen. Als wir da so am Strand lagen waren die Anstrengungen der letzten Tage vergessen und wir konnten einfach die schöne Zeit genießen. Abends feierten wir dann in einer Bar noch in einen Geburtstag rein und nachdem wir schlafen waren – die einen mehr, die anderen weniger – hieß es ciao bella! (Rebecca Schäfer)



grund. Die Stadt selbst war sehr hübsch mit ihren hellen Gebäuden und den Palmen. Wir schlenderten also durch die Stadt und dann führte uns Herr Filsinger zu einem traumhaften kleinen Strand. Das Wasser dort war karibikblau und



Kroatien



Kroatien begrüßte uns mit sonnigen 30°C. Am ersten Tag geht's schon früh los (so gegen neun!) und wir fahren mit dem Bus zum Naturpark Kamenjak. Dieser liegt auf einer kleinen Halbinsel und ist mit allerlei Pflanzenarten bewachsen. Ein recht interessanter Fakt war, dass die Kroaten (vornehmlich die in den ländlichen Gegenden) kaum Zahnpasta benutzen, sondern Salbeiblätter kauen, was mindestens genauso gut wirke.

Ein weiteres Detail, das den Fahrtenbesuchern wohl erhalten bleibt ist, dass die Kroaten offensichtlich aus jeder Pflanze, die sie finden können ein alkoholisches Getränk machen, denn viele der Pflanzenvorträge endeten mit den Worten: „Und es lässt sich gut Schnaps daraus brennen.“ Nachdem wir nach zwei Stunden noch einen Test absolviert und eine Pause gemacht haben, geht es mit dem Bus nach Pula, um einer Stadtbesichtigung beizuwohnen. Es gibt einige interessante Bauten zu bestaunen, wie zum Beispiel eine alte Arena (ähnlich dem Kolosseum in Rom, nur kleiner), mehrere Tore und eine Ausgrabungsstätte inmitten von Plattenbauten. Nach dem Marsch durch die Stadt geht's wieder

ins Hotel, an den Strand und zum Essen. Am Abend gehen noch einmal fast alle der Gruppe in die Bar am Strand und an den Strand, allerdings ohne schwimmen zu gehen. Am Mittwoch besuchen wir eine Meeresschule. Dort wird uns zunächst etwas über die einheimischen Fische und sonstigen Lebewesen beigebracht, dann wie man schnorcht und dann geht's auch schon raus in die Bucht, zum Unterwasser-Lebewesen bestaunen und studieren. Wir werden in Gruppen aufgeteilt, losgeschickt

um je nach Gruppe einen bestimmten Fisch, Krebs etc. zu fangen. Einige Gruppen bleiben leer aus, während andere ein Übersoll leisten. Nachdem die Tiere studiert wurden, wurden sie ins Wasser und wir aus der Schule entlassen. Übliches Nachmittags-/Abendprogramm folgt (sprich: Strand, Essen, Zimmer).

Am letzten Tag gehen wir noch einmal zur Meeresschule. Dort wird uns zunächst erklärt, wieso Meereshöhlen so gefährlich sein können und was für Lebewesen dort ansässig sind. Anschließend bekommt jeder von uns einen Neoprenanzug zum Schnorcheln und auf geht's zu den Booten. Diese bringen uns zu einer Meereshöhle. Dort teilen wir uns in drei Gruppen auf und schwimmen dann Gruppe für Gruppe hinein. In der Höhle schwimmt blöderweise einiger Müll herum, doch unter Wasser kann man doch einige schöne Dinge sehen und, im Falle einer Schwammart, auch anfassen.

Am Ende der Höhle befindet sich ein etwas größerer Raum, in dem man auch wieder stehen kann. darin befinden sich einige Fledermäuse und einige Korallenarten. Außerdem herrscht

in der Höhle die ganze Zeit eine gewaltige Wellenbewegung. Wieder draußen, darf die erste Gruppe vom Höhleneingang (etwas mehr als 7 Meter) ins Wasser springen. Einige trauen sich weitaus mehr jedoch nicht.

Nachdem alle Gruppen die Höhle erkundet haben geht's zurück zur Meeresschule und, da Mittagspause ist, wieder in die Pizzeria. Am Nachmittag fangen wir mit einem Netz noch einige Tiere aus dem Wasser und mikroskopieren sie. Die Stille beim Untersuchen wird zweimal unterbrochen. Einmal von einem spektakulären, dramatischen, mittlerweile offiziell dementierten Versuch der betreuenden Lehrerin Frau Zien ihr Untersuchungsobjekt auf grausame Weise zu schlachten. Und einmal von einem weniger spektakulären, doch nichts desto trotz genauso dramatischen Selbstmordversuch eines Fisches. Nach diesem nervenaufreibenden Nachmittag sind alle froh, warm und trocken im Bus zu sitzen. Und alle sind traurig, weil die Studienfahrt vorbei ist, und sie wieder sechzehn Stunden lang im Bus verharren müssen. Ein zwiespältiger Abschied von Kroatiens schöner Küste.

Budapest

Ungarn empfing uns auf der Landebahn mit sonnigen 30°C. Den ersten Tag, von dem nun bloß noch ein später Nachmittag und ein Abend übrig geblieben waren, verbrachten wir mit ersten Erkundungen unserer neuen Umgebung.

Der nächste Tag begann gegen 9:00 beim Frühstück im Speisesaal, wo neben einem etwas flüssigen Rührei noch viele weitere Speisen angeboten wurden. Für den restlichen Vormittag war eine Stadtrundfahrt geplant, die sich bis in den Nachmittag ausdehnte. In Begleitung eines ungarischen Stadtführers brachen wir aus den Straßen unseres Viertels auf und entdeckten die prachtvollen Seiten Budapests, wie zum Beispiel einen großen Platz, der von Torbögen und anmutigen Statuen gesäumt war und in dessen Mitte ein mächtiges Denkmal in die Höhe ragte, das den Erzengel Gabriel auf einem Sockel trägt. Bei herrlichem Wetter machten wir sogleich ein Gruppenfoto auf den ausladenden Stufen.

Nachdem wir uns auch dort ausgiebig umgesehen hatten, kehrten wir zum Bus zurück, der uns auf dem Weg zu unserem nächsten Zielort, einem kleinen Gebirgszug am Donauufer, an zahlreichen Attraktionen, wie dem opulenten Parlamentsgebäude und der größten Moschee Europas, vorbeiführte. Wir überquerten die Donau auf einer der großen Brücken und hielten gegen Mittag an einem breiten, geschlungenen Pfad, der einen Berghang hinauf führte.

Viele Touristen schlenderten an den Verkaufständen für Souvenirs vorüber, die am Straßenrand aufgestellt waren. Wir genossen den spektakulären Ausblick auf die Donau und die gesamte Stadt. Auf der Rückfahrt zum Hotel überschüttete uns der freundliche Reiseführer wieder mit unzähligen Informationen über die Stadt und deren Geschichte.

Kaum waren wir aus dem Bus gestiegen, stiegen wir auch schon wieder ein, denn am nächsten Morgen besuchten wir die größte Kirche Ungarns, die am Rande einer kleinen Stadt mit nur 30 000 Einwohnern auf einem Hügel ruht. Wir bestaunten die reichlich verzierte Fassade

und den das prächtige Gebäude umgebenden Park sowie die üppige, monumentale Innenausstattung. Von dieser Kirche aus ging es gleich weiter zu einer Burg. Letzter Ausflugspunkt an diesem Tage war Szentendre. Am Donnerstag machten wir einen Tagesausflug in die Puszta, einen weiten, kargen Landschaftsabschnitt, wo wir eine Anlage sahen, die aus Pferdekoppeln, Restaurant und Hotel besteht.

Zunächst wurden uns im Rahmen einer Pferdeshow traditionelle Reittechniken und Spiele vorgeführt, die die so genannten Chicos, urtümliche ungarische Reitermänner, vergleichbar mit Cowboys, vor vielen Jahrhunderten auslebten. Nach dieser kurzweiligen Vorstellung gab es ein Mittagessen bei ohrenbetäubender, traditionell ungarischer Musik. Zwar wurden uns Jugendlichen vorsichtshalber bloß Wasser und Orangensaft angeboten, jedoch bekamen wir die gleichen Speisen wie die übrigen Besucher aufgetischt.

In der Zwischenzeit hatte es nun draußen angefangen zu regnen, dazu war es kalt und grau, so dass die anstehende Kutschfahrt zur freiwilligen Angelegenheit erklärt wurde. Doch trotz eher schlechtem Wetter entschlossen sich noch viele mit dem trabenden Pferdegespann durch die karge, weite Landschaft zu rasseln ... Am Abend jedoch wartete noch ein gemeinsamer Nachtclubbesuch auf uns. Wir stiegen in einem Gebäude am Ende der langen Straße, in welcher wir wohnten, die zahllosen Betonstufen zu einem etwas alternativ angehauchten Roofgarden empor, der jedoch wirklich Charme bewies. Aus den Boxen schallte ein monoton hämmernder Rhythmus durch die weite, offene Etage. Auf



der begehbaren Dachterrasse hatten sich große Pfützen angesammelt, in denen sich nun die Lichter Budapests spiegelten und zu unserer Überraschung trafen wir dort eine Gruppe doch ziemlich heiterer ägyptischer Österreicher, die ihr bestandenes Abitur feiern wollten.

Nachdem auch Herr Vahl und sogar kurz Herr Grobmann sich neben Frau Wunsch auf die Tanzfläche gewagt hatten, war um 1:30 Uhr kollektives Treffen, um gemeinsam zum Hotel zurückzugehen. Die restliche Nacht gehörte gänzlich unseren eigenen Vorstellungen, da es unsere letzte Ganze in Budapest sein sollte. Am nächsten Tag war kein festes Programm mehr vorgesehen, so dass uns der Vor- und Nachmittag zur freien Verfügung stand. Es war ein schöner Abschluss, denn nun hieß es bloß noch Warten auf 3:30 Uhr in der Nacht, da dies die verabredete Uhrzeit war, zu der wir wieder zum Flughafen aufbrechen wollten. Es folgte eine lange Abreise, die uns erneut ziemlich unausgeschlafen und durchgefroren am nächsten Mittag gegen 12:00 Uhr am Hannover Hauptbahnhof hinterließ, dieses Mal jedoch mit einem großen Paket voller schöner Erinnerungen in unseren Köpfen.

Hastings - 1066 Country



Eine Fahrt nach Hastings: Im Rahmen des bilingualen Unterrichts an unserer Schule fahren alle zwei Jahre die jeweiligen Klassen 8b und 9b nach England. Zum einen, um dort praktisch umzusetzen, was sie sich im Rahmen des bilingualen Erdkunde- und Biologieunterrichts (und natürlich auch des Englischunterrichts) angeeignet haben. Zum anderen können die Schüler so auch den bisherigen Erfolg ihres Lernens am eigenen Leib erfahren, da sie sich im englischsprachigen Ausland nun in dem Sprachraum bewegen, der für sie bisher im Klassenraum bei allem Bemühen der Lehrkräfte eher theoretisch als Hintergrund diente.

Hastings war nun (9.6.-15.6.2013) zum dritten Mal das Ziel unserer Fahrt. Hastings? Ja, genau, die Stadt leiht der berühmten Schlacht ihren Namen, in der am 14. Oktober 1066 Wilhelm der Eroberer mit seinen normannischen Invasoren die englischen Truppen unter König Harald besiegte (das jener Harald dabei durch einen Pfeil ins Auge niedergestreckt wurde, wird heutzutage von Experten bezweifelt, in allen Stadtführungen wird dieses Detail aber immer noch gerne erwähnt, außerdem fand die Schlacht ca. 13 km weiter nördlich bei Senlac Hill statt – wer sich also vor Ort schlauer machen möchte sollte nicht direkt nach Hastings, sondern in das Städtchen Battle fahren). Doch nicht nur für diese Schlacht ist Hastings bekannt, sondern auch dafür, dass es zu den „Cinque Ports“ ge-

hörte und diesem Bund vorstand, nämlich den fünf Häfen (später 14), die sich im Mittelalter dazu verpflichtet hatten, den König im Falle eines Angriffs (z.B. aus Richtung Dänemark) mit Schiffen zu unterstützen. Weitere Besonderheiten sind die sogenannten „net shops“ (schmale, hohe Holzhütten, in denen man die Fischernetze für die Reparatur und zum Trocknen aufhängen kann), die „gestrandeten“ Fischerboote, die wie jeher nach jeder Fahrt mit Hilfe von Traktoren (früher Pferden) auf den Strand gezogen werden, was heutzutage einzigartig ist, oder auch das wohl traditionsreichste Schachturnier (um Weihnachten), an dem schon jeder große Name



teilgenommen hat. Zudem ist Hastings eine Wiege des Fernsehens, denn 1924 gelang es John Logie Baird zum ersten Mal, ein Fernsehbild auf das von ihm gebaute Gerät zu übertragen. Später (1928) übertrug er sogar das erste transatlantische Bild von London nach New York. Hastings war dann leider nicht mehr Ort seines Schaffens, da ihm 1924 von seinem Vermieter gekündigt worden war, da Baird von einer 1200 Volt starken Ladung quer durch seinen Arbeitsraum geschleudert worden war und dies dem Vermieter „zu heiß“ schien ...

Diese und viele weitere Details wurden uns auf einer Stadtführung vermittelt, an welcher wir am ersten Tag vor Ort als Einstimmung und Orientierung teilnahmen. Zudem haben die Schüler



jeden Tag an ihren geographischen und biologischen Aufgaben gearbeitet (wofür auch ein Gemeinschaftsraum stundenweise angemietet war), ohne dass sie allerdings zu sehr unter ihrem Arbeitspensum leiden mussten – zumindest konnte man von der einen oder anderen Einkaufsstüte hierauf Rückschlüsse ziehen. Am Donnerstag schloss sich dann noch ein Ausflug nach London an, zunächst zum Observatorium in Greenwich, dann ging es mit dem Boot auf der Themse bis nach Westminster zum Big Ben. Den Rest des Tages hatten die Schüler zur eigenen Verfügung – trotz des überwältigenden Angebots waren alle aber (nahezu) pünktlich wieder am vereinbarten Treffpunkt. Am letzten Tag waren dann noch das Aquarium in Hastings und die dortigen Schmugglerhöhlen unser Ziel, bis wir dann schließlich am späten Nachmittag die





Heimfahrt antraten. Was lernt man auf so einer Fahrt? Zum einen, dass man das in der Schule gelernte auch tatsächlich erfolgreich im echten Leben anwenden kann. Zum anderen, dass man es hier in Deutschland richtig gut hat – auch wenn man es bisher nicht zu schätzen wusste oder als selbstverständlich angesehen hatte. Dazu gehören beispielsweise Muttis Kochkünste, das gute deutsche Brot und Brötchen oder auch die Gewissheit, dass man lauwarmes Wasser aus dem deutschen Hahn bekommt (Wozu braucht man zwei getrennte Wasserhähne – einer für kaltes, einer für heißes Wasser? Eine Tradition, mit der man in der modernen Welt brechen kann ...). Und wer ist überhaupt für die vielen verschiedenen Duschkonstruktionen verantwortlich? (Britta Brinkmann)



Lunchtime Lehrte

Schulcatering
Partyservice

Mehr als nur Schulcatering

Ich biete Ihnen mit meinem Team neben dem bewährten Schulcatering auch einen abwechslungsreichen Partyservice.

Ob Sie eine kleine Familienfeier oder ein großes Event planen, gemeinsam finden wir ein auf Ihre Feier abgestimmtes Konzept.

Rufen Sie einfach an und vereinbaren einen Termin. Gerne erstelle ich ein auf Ihre Bedürfnisse abgestimmtes Angebot. Denn Individualität ist eine meiner Stärken.

Allen Abiturienten 2013 wünscht das Lunchtime Lehrte-Team viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg durchs Leben

Ihr Rene Bremer

Lunchtime Lehrte · René Bremer
Postfach 1143 · 31536 Bad Nenndorf
Tel.: 05132 - 82 37 91 · Fax: 05132 - 82 37 92
info@lunchtime-lehrte.de · www.lunchtime-lehrte.de

Bankverbindungen:
Volksbank in Schaumburg eG
BLZ: 255 914 13 · Kto-Nr.: 404 128 302
UST-IdNr.: DE275 113 170

Barcelona



Mittwoch morgens trafen wir uns alle am Flughafen, nach den üblichen Schwierigkeiten konnte es dann auch losgehen. In Barcelona angekommen und von der Hitze erschlagen, ging es zum Bahnterminal des Flughafens. Nach Ankunft in der Innenstadt mit geplantem Wechsel zur Metro der erste Schock: Bauarbeiten, wir müssen durch die Innenstadt laufen. An der Herberge angekommen, wie vorher mitgeteilt aber nicht ernst genommen, ein Studentenwohnheim für ausländische Studenten mit dementsprechenden Ausmaßen. Dann konnten die Zimmer bezogen werden: enge 3er und 4er Zimmer für vorschnelle Bucher, luxuriöse 2 Personen-Lofts für die anderen, inklusive Kühlschranks, Fernseher sowie ein separates Bad mit Badewanne. Kriegsstimmung kam abends auf, als wir mit der obligatorischen Stadtrally begannen und uns dazu in verschiedene Teams aufteilten. Wer sich bis zum Endpunkt durchkämpfte, erlebte



quasi die Apokalypse in Reinform, der zu findende Platz (Sitz der Katalanischen Regierung) war komplett von der spanischen Nationalpolizei (Cuerpo Nacional de Policía) umstellt, eine nicht alltägliche Erfahrung, die mit dem Katalanischen Feiertag am Tage zuvor sowie mit den starken Unabhängigkeitsströmungen zusammenhing.

Vor allem die sehr aufdringlichen Verkäufer von Kaltgetränken und Spielzeug blieben jedoch ein kleiner, nicht verschwindender Minuspunkt am Image der Stadt.

Am nächsten Morgen startete die ausführlichste Architekturführung der Welt mit Bauten des berühmten Gaudí in der Innenstadt. Bis hierhin waren alle informiert und dementsprechend angepasst. Als wir jedoch bei glühender Hitze über steinige Pfade einen Berg bestiegen, um den Parc Güell zu erreichen, waren der Elan der Gruppe, besonders jedoch der des Kommandos „Flip-Flops 4life“ leicht gesunken, alle Wasserreserven verbraucht und alle nervigen, dummen Sprüche von Herrn Gerdes geklopft, so dass alle froh waren, am Parc Schatten und Wasserverkäufer zu finden. Als wir uns dann zum Busstand aufmachten, planten die Optimistischeren unter uns schon ihren Besuch am Strand, doch weit gefehlt, es folgte eine Mittagspause und dann das nächste architektonische Highlight, die Sagrada Familia.

Am nächsten Tag stand der Besuch der Sektkellerei Freixenet auf dem Plan. Für die Klaustrophoben unter uns eine echte Belastungsprobe, doch der Gedanke an gratis Geschmacksproben trieb alle weiter voran. In diesem Zusammenhang sei noch einmal auf Herrn G. G. aus H. und seine Abfüllversuche (unter anderem gegenüber Herrn M. J. – bei Leuten, die gerne schwere Koffer schleppen, auch unter dem Pseudonym „Matze“ bekannt –) zu nennen („hier noch mal probieren?“ „den schon gehabt?“). Abends dann ein Besuch des Strandes, leider durch kalte Winde nicht so gemütlich wie erhofft. Jeder hatte je-

doch nur kurzer Zeit seine Lieblingskneipe entdeckt, und so verschwanden wir in die Nacht (Versucht mal bei einem taubstummen Kellner zu bestellen, während ihr glaubt, er versteht euer Spanisch nur nicht)

Samstag besuchten wir vormittags das Stadion



des FCB, für einige die sinnloseste Veranstaltung, für andere der Höhepunkt schlechthin. Es folgte ein großzügiges Shopping-Zeitfenster. Am Samstagabend stürzten wir uns ins Nachtleben Barcelonas (Partymeile am Yachthafen). Nachdem wir, gemeinsam mit quasi ganz Spanien, dort angekommen waren teilten wir uns in verschiedene Gruppen auf und ließen uns, soweit möglich, treiben („No, No! Only Women go in, no, no!“).

Aus Rücksichtnahme auf eventuelle Verluste begann der letzte Tag erst nachmittags um fünf, wir bestiegen wieder einmal einen Berg, nur war dieser quasi direkt über dem Hafen. Mit super Blick und frisch gestärkt genossen wir zum Ausklang der Fahrt die Wasser- und Lichtspiele (Font Màgica am Plaça d'Espanya). Leider mussten wir am nächsten Tag zurück, wir wären alle gerne noch länger in dieser überaus schönen und netten Stadt geblieben, vor allem die Atmosphäre in der Unterkunft und auf öffentlichen Plätzen war wirklich bemerkenswert und wird uns allen lange in Erinnerung bleiben.

Berlinfahrt des 10. Jahrgangs

Bei einer Studienreise nach Berlin gehen die Vorstellungen über Programm und Inhalte der Schülerinnen und Schüler und die der begleitenden Lehrerinnen und Lehrer oft weit auseinander. Nicht jedoch bei der Fahrt der 10. Jahrgangsstufe des Gymnasiums Lehrte, die in der letzten Woche vom 7. bis zum 9. November stattgefunden hat. Dank sorgfältiger Planung von Herrn Dr. Grobmann und Herrn Fasterding konnten alle Schülerinnen und Schüler bei den Besuchen des Stasi-Museums in der Ruschestraße und der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen eindrucksvolle Erfahrungen sammeln, die von Zeitzeugen sehr anschaulich

vermittelt wurden. So wurde bei diesen Besuchen die Geschichte lebendig, denn die leidvollen Erfahrungen ehemaliger Häftlinge aus Stasi-Gefängnissen und politisch verfolgter Bürger der ehemaligen DDR sowie die beklemmenden Orte hinterließen bei allen Schülerinnen und Schülern einen bleibenden Eindruck. Darüber hinaus ergänzen die Zehntklässler ihr Wissen in Themenbereichen, die in diesem Jahrgang auf dem Lehrplan stehen. Ein weiterer Höhepunkt der Studienfahrt war der Besuch bei den Bundestagsabgeordneten Dr. Maria Flachsbarth (CDU) und Dr. Matthias Miersch (SPD). Nach einem ausgiebigen Gespräch, in der die Abgeord-

neten den Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort zu den Aufgaben des Bundestages und der Bundestagsabgeordneten standen, hatten die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, die Parlamentarier „in Aktion“ zu erleben, da die gesamte Gruppe auf die Besucherplätze des Plenarsaals eingeladen wurde, um der (spätabendlichen!) Debatte zu folgen. Im Anschluss wurden alle zu „Kuppelguckern“, denn bei einem Besuch des Bundestags darf der Ausblick von der Reichstagskuppel nicht fehlen. So wurde denn der Blick auf das nächtliche Berlin ein schöner Abschluss für eine rundum gelungene Studienfahrt. (Frank Fasterding)



Meldungen aus dem Schulleben



Claus Wegener ist der neue stellvertretende Schulleiter

Mit Beginn des neuen Schuljahres hat Koordinator Claus Wegener die Funktion des ständigen Vertreters der Schulleiterin übernommen. "Ich freue mich sehr auf meine neuen Aufgaben," betont der erfahrene Pädagoge, der zuvor bereits viele Jahre die Sekundarstufe I geleitet hatte. Wegener tritt die Nachfolge von Dr. Gerd Meier an, der im Juli 2013 in den Ruhestand ging.

Der Internetauftritt unserer Schule hat ein neues Gesicht

Seit dem 28.9.2012 ist die Homepage des Gymnasiums Lehrte auf ein neues Format umgestellt, das sich besser auf Smartphones darstellen lässt. Gleichzeitig ist die Menüführung



übersichtlicher geworden. Wichtige Informationen zum Herunterladen – z. B. zur Oberstufe – befinden sich jetzt unter dem Menüpunkt "Downloads". Links zum Terminkalender und zum Vertretungsplan für Schüler und Lehrer sind auf der linken Seite der Startseite angeordnet. Einige Seiten wurden neu angelegt. Bei Fragen und Anregungen schreiben Sie bitte eine E-Mail an m.filsinger@web.de.



Lehrer bildeten sich im Methodencafé fort

Lehrerfortbildung einmal anders: Am Nachmittag des 16.10.2012 trainierten über 20 Mitglieder des Kollegiums bei Kaffee und Kuchen, mit welchen Methoden sie Schüler im Unterricht aktivieren können. Dabei ging es vor allem um effiziente Möglichkeiten, Vorwissen bei den Lernenden in Erinnerung zu bringen, um es als Grundlage für die Vermittlung neuer Lerninhalte zu nutzen. "Studien haben bewiesen, dass vor allem das Vorwissen darüber entscheidet, ob wir Erlerntes im Langzeitgedächtnis abspeichern oder nicht," erläuterte Christina Schulze, die gemeinsam mit Lea Mittelstädt das Methodencafé leitete. Drei weitere Veranstaltungen dieser Art fanden im weiteren Verlauf des Schuljahrs statt.



Schüler erlebten Zeitreise im Kurt-Hirschfeld-Forum

Der Diplom-Politologe Ingo Espenschied führte die Klassen 10-12 am 16.10.2012 in einer einzigartigen Zeitreise durch die wechselhafte Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen von den Anfängen der sogenannten Erbfeindschaft bis zur jetzigen Partnerschaft. Dabei verstand er es, die große Geschichte geschickt mit der Biographie entscheidender politischer Akteure zu verbinden. Im Vordergrund standen Robert Schuman und Konrad Adenauer. Auch der Großvater des Mainzer Journalisten wurde als Zeitzeuge zitiert. Die Schüler nahmen nach 90 Minuten wichtige Erkenntnisse mit. Durch die Verleihung des Friedensnobelpreises an die EU gewann die multimediale Zeitreise zusätzlich an Aktualität.

Schülervertretung 2012/13

Folgende Schülerinnen und Schüler bildeten die SV im Schuljahr 2012/13: vordere Reihe (von links): Tom Schneider, Elise Köhler; mittlere Reihe: Diamanto Skopelitis, Sedar Vadar, Fenja Geveke, Katharina Lakisa, Lisa Nikulta, Laura Diederich; hintere Reihe: Sören Dreyer, Falko Malis, Dominik Bormann, Faruk Sengel (Schülersprecher); es fehlen: Jonas Wilkening, Samantha Betero.



Ausstellung zur DDR-Geschichte

Sechs Fallstudien, die aufrütteln sollen: Im Foyer des Kurt-Hirschfeld-Forums zeigt eine Ausstellung bis zum 7. Dezember, wie das SED-Regime Menschen ihre Würde raubte. Die Stellwände der "Union der Opfervverbände kommunistischer Gewaltherrschaft" dokumentieren eindrucksvoll, wie schnell und unter welchen geringfügigen oder absurden Vorwänden missliebige Bürger verhaftet und eingesperrt wurden. Dabei zeichnen die Lebensläufe die politische Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR von 1945 bis 1989 nach. Alexander Bauersfeld aus Hannover, Jahrgang 1948 und in Nordhausen geboren, führte die 10. Klassen des Gymnasiums Lehrte in die Ausstellung ein. Er weiß, wovon er spricht, schließlich war er selbst politischer Häftling in der DDR. Sein Engagement für die Evangelische Kirche wurde Bauersfeld zum Verhängnis: 1983 wurde er



wegen landesverräterischer Nachrichtenübermittlung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Im Juli 1984 kaufte ihn die Bundesrepublik wieder frei. Heute will der Publizist Bauersfeld zum Denken anregen. "Er hat den Stellenwert der Menschenwürde sehr deutlich gemacht - und dass sie nicht selbstverständlich ist," sagte Geschichtslehrer Volker Warnecke, der Bauersfeld eingeladen hatte. Die Zehntklässler wurden aufgefordert, die Menschenwürde zu verteidigen, in dem sie sich für die Demokratie einsetzen." Die Demokratie ist die beste Gesellschaftsordnung, die wir Deutsche in unserer ganzen Geschichte hatten," betonte Bauersfeld. (fil)



Nikolaus-Aktion der Schülervertretung

Schokolade zum Anbeißen: Am 6.12.2013 verteilten die Schülervertreter in der alten Milchhalle 1400 Nikoläuse an ihre Mitschüler (Artikelbild). Jeder trug den Namen eines Beschenkten - ein großzügiger Spender hatte den Schokoladenmann nebst Zettel zum Beschriften für einen Euro erworben. Ein kleiner Anteil dieser Summe verbleibt bei der SV, die damit ein Projekt finanzieren möchten. "Das wird eine Überraschung," verrät Diamanto Skopelitis. (fil)

Vortrag über Rechtsextremismus

Hat die nationalsozialistische Menschenverachtung 1945 ihr Ende gefunden? Keineswegs. "Die Rechtsextremen setzen das fort, was die Nazis begonnen haben," warnte Reinhard Koch, Leiter der Braunschweiger Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt, in seinem Vortrag am 29.1.2013. Er sprach vor allen Schülern der Jahrgänge 10-12. Anlass war der Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz am 27. Januar.

Der Vortrag im Kurt-Hirschfeld-Forum begann mit einer Sortieraufgabe: Welche Menschen auf den Fotos gehören zu den Neo-Nazis dazu? "Die Rechtsextremen gehen ganz ähnlich vor, wenn sie ihre Feindbilder formen: Sie sortieren die Menschen in Gruppen," erklärte Koch. "Ihr Denken ist durch die Ideologie der Ungleichwertigkeit, durch Menschenverachtung und durch Gewaltakzeptanz geprägt."

Die Zuhörer wurden sehr nachdenklich, als Koch die entscheidende Frage stellte: Was kann ich als Einzelner gegen den Rechtsextremismus tun? "Wir brauchen Menschen, die hingucken," appellierte Koch an die Schüler. "Neo-Nazis testen stufenweise aus, wie weit sie gehen können - auch in der Schule." Es beginne damit, das sie provozierende T-Shirts trügen. "Alle anderen müssen ihnen früh deutlich machen, dass Rechtsextremismus in ihrer Gemeinschaft nicht erwünscht ist." (fil)



Schülerfirma „New Energy“ erhielt Auszeichnung

Die Arbeit der Schülerfirma „New Energy“ wurde im März 2013 von der Stadt Lehrte mit einer Geldprämie in Höhe von 1140 € ausgezeichnet. Bürgermeister Klaus Sidortschuk lobte in diesem Zusammenhang den Aufbau einer Photo-Voltaik-Anlage, womit unsere Schule einen frühen Beitrag zum Klimaschutz geleistet habe. Das Projekt wurde von Dr. Ralph Grobmann initiiert.



Schüler machten mit bei „Lehrte putzt sich raus“

Diesmal spielte das Wetter mit: Die Klassen 5 und 6 beteiligten sich am 12.4.2013 an der Müllsammelaktion des Stadtmarketing Lehrte. Schneefall hatte im März dafür gesorgt, dass der jährlich wiederkehrende Sammeltag verschoben wurde. Frühlingshafte Temperaturen spornten die Schüler jetzt an, ihre Plastiksäcke mit all dem Unrat zu füllen, der sich in einem Jahr angesammelt hat.



Festschrift zum Jubiläum der Schule ist erschienen

Das Gymnasium Lehrte hat gemeinsam mit dem Verein der Ehemaligen und Freunde eine Festschrift herausgebracht. Das 188 Seiten starke Heft ist prall gefüllt mit historischen Artikeln, Fotos und Anekdoten rund um die Geschichte der Schule, die in der Woche vom 17. – 22. Juni ihren 100. Geburtstag feiert. Das Redaktionsteam aus ehemaligen und aktiven Lehrern hat monatelang im Stadtarchiv recherchiert, alte Festschriften und Jahrbücher durchgearbeitet und Bildmaterial gesichtet. Dabei konnten sie auch auf private Sammlungen zurückgreifen, die ihnen ehemalige Schüler freundlicherweise zur Verfügung stellten. Harmut Michael und Manfred Filsinger haben alle Beiträge schließlich gemeinsam in die jetzige Form gebracht. Gedruckt wurden 1500 Stück. Die Festschrift wird seit dem 23.5.2013 zum Preis von 15,00 € in den Schulsekretariaten sowie in der Bücherstube Veenhuis, bei Beckmann-Henschel, bei Boehnert und in der Buchhandlung Bergandy verkauft.

Polizisten hielten Vortrag zum Thema „Gewaltprävention“

Am Mittwoch, den 22. Mai 2013, standen Frau Wolff und Herr Kriete vom Kommissariat in Lehrte der Klasse 8c zum Thema Gewalt Rede

und Antwort. Im Mittelpunkt der Doppelstunde, ausgeschmückt von einer sehr informativen Powerpoint-Präsentation der beiden Polizisten, standen die Fragen, was Gewalt und ihre Folgen sind, was das (Jugend-)Strafrecht ist und was genau Haftung bei Beschädigung bedeutet. Ausführlich wurde den Schülerinnen und Schülern vor Augen geführt, nach was für Kriterien die Strafen für Gewalttaten festgelegt und dann ausgeteilt werden. Großes Interesse zeigten die Schüler besonders als um die Strafmündigkeit ab vierzehn Jahren ging. Mit vielen ausführlichen Erklärungen und Erzählungen von tatsächlich passierten Ereignissen wurde noch unterstrichen, was die beiden Polizisten ansprachen. Aktiv beteiligten sich die Schüler an dem Vortrag und zeigten damit nicht minderes Vorwissen und



Interesse in Sachen Jugendstrafrecht. Damit ist man nun gut gerüstet für den demnächst anstehenden Besuch einer Gerichtsverhandlung im Amtsgericht Lehrte mit unserem Politiklehrer Herrn Bien. (Alina Sobczak, 8c)

Bild Mitte oben: vordere Reihe von links: Wolfgang Meine, Dr. Ursula Wolfes, Dr. Gerd Meier; obere Reihe: Claus Wegener, Karlheinz Peterseim.

Zeitzeuge Sally Perel erzählte sein bewegtes Leben



Das verbrecherische Denken und Handeln der Nazis ist ein Stoff, der im Laufe eines Schülerlebens viele Unterrichtsstunden füllt. Emotionale Betroffenheit und Anschaulichkeit bleiben dabei oft auf der Strecke. Sally Perel, Jahrgang 1925, bot am 26.11. reichlich davon. Er schaffte es, über 300 Schüler der Klassen 10-12 im Kurt-Hirschfeld-Forum mit seinen bewegenden Erinnerungen zu faszinieren.

Die Lebensgeschichte des Israeli wurde bereits unter dem Titel "Hitlerjunge Salomon" verfilmt. Jetzt hat der brillante und humorvolle Erzähler Perel unter dem gleichen Titel seine Autobiographie veröffentlicht. Die wichtigsten Stationen seines Lebens: zehn glückliche Kindheitsjahre in Peine, Flucht vor den Nazis nach Lodz, erneute Flucht nach Ostpolen zu Beginn des Kriegs. Auch dort überrollte ihn der deutsche Vormarsch, doch sein Überlebensinstinkt trieb Perel in eine Lüge, sodass er die letzten Jahre der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft als Hitlerjunge überlebte.

Im Laufe jener Jahre starb Perel wohl alle seelischen Tode, die dem Rassenwahn der Nazis millionenfach folgten: Erniedrigung, Entwurzelung, Verlust der Familie, permanente Todesangst, Zerrissenheit der Seele und Verleugnung der ei-

genen Identität. Alles Gründe für tiefe Verbitterung und Hass auf die Deutschen, doch davon zeigt Perel keine Spur: "Hitler konnte es mir trotz Auschwitz nicht verbieten, mich als Deutscher zu fühlen." Die Feststellung, die Verbrechen des Nationalsozialismus seien der Selbstmord der deutschen Kultur gewesen, traf er nicht ohne Bedauern.

Die Schüler der Klassen 10-12 zeigten sich tief beeindruckt von Perels Menschlichkeit. "Ich fand ihn auf Anhieb sympathisch – von weitem sah er wie ein knuffiger Teddybär aus", sagt

Rachel Brandt aus der 10e. "Ich habe mir ein paar Tränen verdrückt, als er sein Leben erzählte", gestand Klassenkameradin Glenda Checy Sinti. Nina Knapp war zunächst skeptisch. "Ich war sehr gespannt darauf zu hören, mit welcher Begründung er seine Religion verleugnen konnte." Perels Antwort überzeugte sie.

"Meine Mutter hatte mir mit den Worten "Du sollst leben" zur Flucht aus dem jüdischen Ghetto in Lodz verholfen. An diese drei Worte habe ich immer gedacht", erläuterte Perel. "Sie wusste, sie würde mich nie wiedersehen."

Die Aufmerksamkeit der Gymnasiasten erreichte ihren Höhepunkt, als Perel mit großer Ehrlichkeit von seiner Zeit als jugendlicher Nazi berichtete. "Ich habe die Hakenkreuze auf meiner Uniform verinnerlicht und wurde ein begeisterter Hitlerjunge." Selbst die Satanisierung der Juden ließ ihn nicht grundlegend zweifeln. "Ich habe nie kleine Hörner auf meiner Stirn gesehen, auch wenn ich stundenlang in den Spiegel schaute."

In großer Gefahr befand er sich nur, wenn ihn die Kameraden nackt sahen. "Die Entdeckung meiner Beschneidung hätte den Tod bedeutet."

Die nationalsozialistische Lehre von der Überlegenheit der arischen Rasse habe wie ein Gift gewirkt, Tröpfchen für Tröpfchen. "Selbst heute bin ich die Nazi-Ideologie noch nicht ganz wieder los."

Perel beendete seinen Vortrag mit einem bewegenden Auftrag an die jugendlichen Zuhörer. "Ich bin einer der letzten lebenden Zeitzeugen der beispiellosen Nazi-Verbrechen. Ab heute seid ihr die neuen Zeitzeugen." Die heutige Generation träge keine Schuld mehr, aber sie habe die Aufgabe, die Erinnerung an Auschwitz wachzuhalten. "Wer sagt, diese Wahrheit sei eine Lüge, ist ein Verbrecher", betonte Perel. Er warnte vor den jungen Nazis, die heute wieder marschierten. "Ich finde das unbegreiflich."

Am Ende gab es minutenlangen Applaus. Schülersprecher Faruk Sengel und Geschichtslehrer Nikolaus Meuer drückten ihren Dank an den Gast aus. Eine lange Schlange von Schülern wartete anschließend darauf, dass Perel seine Autobiographie signierte.



Auf Wunsch schrieb Perel auch eine persönliche Widmung in jedes Buch, dass die Schüler im Foyer gekauft hatten. Kristina Erhardt (Q2) freute sich über ihr handsigniertes Buch.

„Fern
weh Wehchen.“

„KARRIERE
STARTEN.“

„Mir was
leisten können.“

„60 qm
Zuhause.“

„Erfolge
teilen.“

Bewerben
Sie sich
jetzt!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Als Teil des starken Finanzbundes der Volksbanken Raiffeisenbanken sind wir in unserem Geschäftsgebiet Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg mit 28 Geschäftsstellen vertreten. Unsere 300 Mitarbeiter arbeiten im Sinne der genossenschaftlichen Idee engagiert für die wirtschaftliche Unabhängigkeit unserer Kunden.

Werden auch Sie Teil unseres erfolgreichen Teams und bewerben Sie sich **zum 1. August 2014** um eine/ein

- **Ausbildung zum Bankkaufmann / zur Bankkauffrau**
- **duales Studium in „Banking and Finance“ (B.A.)**

Das sollten Sie mitbringen:

Wir freuen uns über Bewerber (m/w), die Interesse an Finanz- und Wirtschaftsthemen mitbringen, gern im Team arbeiten und dies durch eine aufgeschlossene und kommunikative Persönlichkeit beweisen. Ihr Verkaufstalent und Ihr Engagement möchten Sie insbesondere bei der Beratung unserer Kunden und dem kompetenten Verkauf unserer Finanzprodukte unter Beweis stellen.

Das bieten wir Ihnen:

Engagierte Auszubildende machen wir durch abwechslungsreiche Praxiseinsätze, Projektaufgaben sowie interne Weiterbildungen und Seminare an der Genossenschaftsakademie fit für eine herausfordernde Berufstätigkeit bei der Volksbank eG.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen (inklusive der letzten beiden Schulzeugnisse): Personalentwicklung, **Juliane Seidel**, Marienstr. 11, 30982 Pattensen, juliane.seidel@vb-eg.de.

Wir sind da!

Volksbank eG
Lehrte-Springe-Pattensen-Ronnenberg



Schülerkunst in der Volksbank Lehrte

Die Lehrter Nikolauskirche im poppigen Gewand – Schüler der heutigen 8e des Gymnasiums Lehrte gingen im Kunstunterricht kreativ mit Bastelbögen um. Die Ergebnisse sind ab heute in der Volksbank Lehrte öffentlich zu bewundern. Coca-Cola und Kekse versüßten die anerkennenden Worte bei der Ausstellungseröffnung.

„Ihr seid eine besonders lebendige und kreative Klasse,“ lobte der pensionierte Kunstlehrer Werner Hasse, der die Schüler im vergangenen Jahre noch unterrichtete. Als Wilhelm Nieschlag im vergangenen Jahr Gymnasiasten suchte, um einen Bastelbogen in den Farben der Nikolauskirche naturgetreu gestalten zu lassen, dachte Hasse sofort an seine 7e. „Doch dann stellte sich mir die Frage: ein Bastelbogen für die ganze Klasse? Daraus machen wir ein größeres Projekt,“ schlug Hasse vor.

Dem Vorsitzenden des Fördervereins Stadtmarketing gefiel die Idee. „Als ich die fertigen Modelle sah, habe ich die Volksbank auf die Möglichkeit einer Ausstellung angesprochen,“ sagte Nieschlag, der den Schülern als zusätzliches Dankeschön einen Beitrag in die Klassenkasse zahlte. „Vielleicht schreibt ihr mir eine Karte von der nächsten Klassenfahrt dafür,“ rief er den Achtklässlern augenzwinkernd zu.

Regionalleiter Andreas Heger von der Volksbank freut sich, die Leistungen der jungen Kreativen mit der Ausstellung im Neubau am August-Bödecker-Platz würdigen zu können. „Sie reißen sich damit in die viele Jahrhunderte alte Tradition der Kunstförderung durch Banken ein,“ betonte Hasse unter dem Beifall der Anwesenden. Die Bastelbögen zum Nachbau der Nikolauskirche gibt es bereits seit einigen Jahren. Und sie sind noch nicht vergriffen: Wer nach dem Besuch der kleinen Ausstellung selbst die Lust verspürt, dem alten Gemäuer ein neues Aussehen zu verpassen, der kann sich in der Volksbank einen Bogen kaufen und beherzt drauflos schneiden, kleben und anmalen. (fil)



Bild oben (von links): Beate Breuer, Wilhelm Nieschlag, Werner Hasse, Andreas Heger, Beate Studtfeld, Schüler der heutigen Klasse 8e



Bericht über die Arbeit des Fördervereins



Tue Gutes und rede darüber: Der Förderverein des Gymnasiums Lehrte wurde 2006 aus der Initiative der Elternschaft gegründet. Die Mitglieder sind Eltern und Freunde der Schule, die in einem gemeinnützigen Verein Engagement für die

Erhaltung und die Verbesserung von Schule und Bildung zeigen. Wir wollen helfen, wenn es darum geht, außerhalb des Schuletats die Schüler/innen sowie die Lehrer/innen bei ihren schulischen Aktivitäten finanziell und durch persönlichen Einsatz zu unterstützen. Durch das Bereitstellen von finanziellen Mitteln möchten wir die Schule zu einem Lebensort gestalten, an dem sich Schüler- und Lehrerschaft wohl fühlen können.

Die Einnahmen des Vereins setzen sich im Wesentlichen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus Veranstaltungen zusammen. Bewirtung bei der Einschulung, Cafeteria bei den Elternsprechtagen, Catering bei Schulveranstaltungen und das „gesunde Frühstück“ sind Aktivitäten, die der Förderverein regelmäßig durchführt.

Außerdem werden Gutscheine für hervorragende schulische Leistungen vergeben (Bild rechts) und ein bis zwei Elternvorträge im Schuljahr angeboten. Wenn es nach Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geht, sind alle für mehr und bessere Bildung, aber mehr Geld gibt es trotzdem nicht. Durch die Sparpolitik sind die finanziellen Möglichkeiten der Schule immer geringer geworden. Wir als Förderverein können dazu beitragen, durch ehrenamtliches Engagement und

durch das Bereitstellen von Geld, diese Situation ein wenig zu verbessern, was allerdings nicht bedeutet, dass Staat und Gesellschaft aus der Pflicht befreit sind, Mittel für die Bildung aufzubringen.

Für unterrichtliche Tätigkeiten und Vorhaben, zur Beschaffung von Lehrmittel und zur Unterstützung von Projekten wurde Geld bereitgestellt. Der Fachbereich Sport, Musikprojekte und Vorträge wurden ebenfalls bezuschusst. Der Bereich Naturwissenschaften konnte für insgesamt 10000 Euro anschauliches Lehrmaterial und Geräte beschaffen. In den Jahren 2010-2012 war der Förderschwerpunkt des Vereins die Ausstattung mit zeitgemäßen Informations- und Kommunikationstechnologien im Wert von 30000 Euro. Als Förderschwerpunkt für das Jahr 2013 wird das Projekt Schulhofumgestaltung mit 12500 Euro unterstützt.

Seit Gründung des Fördervereins hat sich dieser vorgenommen, Möglichkeiten zu schaffen, die Schule zu einem attraktiven Lebens- und Lernort zu machen. Das im Jahr 2007 aus der Elternschaft gegründete Projekt Schulhofgestaltung wurde bis zum Jahr 2009 durch den Förderverein durch ehrenamtliche Tätigkeit und finanzielle Mittel begleitet. Eltern, Schüler/innen und Lehrer/innen haben in Zusammenarbeit mit einem Landschaftsarchitekten ein Konzept erstellt, aus einer eintönigen Asphaltfläche, Spiel- und Ruhezonen entstehen zu lassen, in denen sich die Schüler/innen wohlfühlen, ausruhen und bewegen können. Dieses Projekt fiel leider der Haushaltssperre der Stadt Lehrte zum

Opfer. Aus diesem Grund unterstützen wir das Projekt der Schülerfirma, den Schulhof zu verschönern. Das Aufstellen der Fahrradständer und die Begrünung des Umfelds sind der Anfang und wir hoffen gemeinsam mit der Schülerfirma, Stück für Stück weitere Abschnitte der grauen Asphaltfläche bunter zu gestalten.

Es ist wünschenswert, wenn die Arbeit des Fördervereins von vielen Mitgliedern innerhalb und außerhalb der Schulgemeinschaft getragen und begleitet wird. Viele Menschen können ein Projekt auf unterschiedliche Weise sehr wirksam unterstützen, etwa durch Know-how, Kontakte, ehrenamtliche Arbeit und Spenden. Über jede Art der Unterstützung des Fördervereins sind wir dankbar.

Anette Schäl
Vorsitzende des Fördervereins



Das „Gesunde Frühstück“

Fabienne Seifert (Q2) hat im Rahmen eines Projekts im Seminarfachkurs die bisherige Arbeit der Initiative „Gesundes Frühstück“ beleuchtet. Ihr Fazit lautet: Nur wer sich gesund ernährt, kann auch gut denken!

„Das Frühstück- „die wichtigste Mahlzeit des Tages“- liefert uns aus hochwertigen Produkten ausreichend Ballaststoffe, Mineralien und Vitamine für den Tag. Deshalb hat sich das „Gesunde Frühstück“ in den letzten acht Jahren zu einem festen Bestandteil im Wochenplan der Schülerschaft des Gymnasium Lehrte etabliert. Mit einem guten Frühstück startet man ausgewogen in einen neuen Tag, denn auch das Gehirn braucht Nahrung, um den Körper und Geist der Schüler-/innen optimal für Höchstleistungen in der Schule vorzubereiten. Ein gesundes Frühstück stellt die Basis für einen erfolgreichen Tag dar. Durch die Anregung des Stoffwechsels wird die Konzentrationsfähigkeit, die Reaktionsfähigkeit und die Aufmerksamkeit gesteigert und verbessert. Ernährungswissenschaftler empfehlen daher die Mahlzeit am Morgen in vier Komponente einzuteilen. Angelehnt an der Ernährungspyramide besteht ein solches Frühstück demnach aus Milchprodukten und Vollkornprodukten. Ergänzt und abgerundet wird die Mahlzeit durch ausreichend Obst und Gemüse.

Das „Gesunde Frühstück“ wurde 2004 am Gymnasium Lehrte, basierend auf der Anregung von der Elternvertreterin Dr. Ursula Wolfes, das erste Mal angeboten und bis jetzt von keiner anderen Schule übernommen. Jeweils nach dem Sommerferien erstellt die Frühstück-AG einen Jahresplan, sodass jede Klasse während des Schuljahres ein Mal das Frühstück organisiert. Mit der Zeit nahm die Resonanz der höheren Klassenstufe ab, jedoch sind die Unterstufenklassen mit großer Begeisterung dabei und gehören zu den Klassen, die die höchsten Geldbeträge einnehmen. An jedem Mittwoch geben die Eltern ihren Kindern ungefähr zehn Teile, wie beispielsweise Obst- und Käsespieße, Wraps und Brezeln mit, die dann in der ersten und zweiten

großen Pause verkauft werden. Dabei stellt sich die Sekretärin der Sekundarstufe I als große Hilfe heraus, denn sie steht den Schülern nicht nur mit Rat und Tat zur Seite, sondern ist für die Entgegennahme der Lebensmittel, des Wechselgeldes und die Abrechnung verantwortlich.

Die portionsweise abgepackten Leckereien werden zu einem Preis von zehn Cent bis einen Euro verkauft. „Der Erlös der Einnahmen wird für zukünftige Projekte des Fördervereins des Gymnasiums Lehrte verwendet“ , sodass Projekte



wie Vorträge, Investitionen in zeitgemäße Informations- und Kommunikationstechnologien und anschauliche Lehrmittel, finanziell begleitet werden können. Dadurch wird das Ziel, die Schule zu einem Ort zu gestalten, an dem sich alle wohl fühlen, schrittweise verwirklicht. Um dieses Ziel auch in Zukunft weiter zu verfolgen, wurden bezüglich des „Gesunden Frühstücks“ insgesamt 127 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I befragt. Die meisten der Befragten finden das Projekt sinnvoll und haben auch im Falle einer vorliegenden Allergie, beziehungsweise einer Nahrungsmittelunverträglichkeit eine genügend große Auswahl, eine Kleinigkeit in der Pause einzunehmen.

Lediglich 30 befragte Schüler schlugen Verbesserungsmöglichkeiten und Ergänzungen zum Thema „die gesunde Ernährung“ vor. Saisonales Obst und Gemüse gehören zu den Wünschen und Anregungen der Befragten, sowie Müsli und

ein wenig mehr Kreativität bei der Vorbereitung der belegten Brötchen. Die Klassen, die die höchsten Erlöse beim Verkauf der angebotenen Köstlichkeiten beim „Gesunden Frühstück“ erzielen, dürfen sich über Preise, als Dank für das eingebrachte Engagement, wie Eintrittskarten für Filmvorführungen im „Anderen Kino“ in Lehrte, oder Büchergutscheine von ansässigen Lehrter Buchhandlungen freuen.

Vor drei Jahren hat der Arbeitskreis des Gesunden Frühstücks einen Wanderpokal für den ersten Platz gestiftet und vergeben. Des Weiteren werden die ersten drei Plätze mit einer Urkunde prämiert und ausgezeichnet, was durchaus als Anregung für das Schüler- und Eltern-Engagement, bei der Kreativität der Zubereitung der „Pausen-Mahlzeit“ gesehen werden kann.“

Opern-AG

Schmetterlinge im Bauch, das kennt jede(r). Alles für den Liebsten, die Liebste tun wollen, auch wenn er weit weg ist....wirklich alles? Die Opern-AG besuchte Anfang Dezember wieder eine interessante Vorstellung in der Staatsoper, nämlich "Madame Butterfly" von G. Puccini in italienischer Sprache. Brigitte Hahn in der Hauptrolle der Cio-Cio-San beeindruckte durch die Intensität ihrer Ausdruckskraft und rief Mitgefühl, aber auch Kritik an ihrem Verhalten hervor, denn sie gab ihre Kultur, ihren Glauben auf, um ihrem Ehemann eine gute Frau zu sein, bis er sie mit einer anderen betrog und auch noch das gemeinsame Kind einforderte. Drastisches Ende: der Dolch führte zu ihrem Selbstmord. Der Tod als einziger Ausweg? Nicht-Wahrhaben-Wollen der Realität, wie gelähmt sein in einer schier ausweglosen Situation, fehlende Kommunikation – moderne Themen in einer über 100 Jahre alten Oper (1904) verpackt, die Aktualität überraschte die Zuschauer. Starker Applaus nach etwa knapp 3 Stunden, vereinzelt Bravo-Rufe für die Sopranistin, die sich zu dieser späten Tageszeit im 3. Akt auch noch liebevoll um das etwa 5 Jahre alte, als Statist mitwirkende Kind kümmern musste. (Sabine Reich)

Zum Abschluss der Reihe von 6 Vorstellungen der Spielzeit besuchte unsere Opern-AG am 8.04.2013 die Staatsoper Hannover, wo im 4. Stock auf der Probephöhne II das diesjährige Intendantentreffen stattfand. Etwa 120 SchülerInnen aus 10 Schulen warteten gespannt auf die Anmoderationen der jeweiligen Gymnasien zu den gesehenen 6 Inszenierungen in chronologischer Reihenfolge, in Form von szenischen Darbietungen oder auch eines umgetexteten Liedes. Unsere Aufgabe war es, das Ballett „Sissi“ in Erinnerung zu rufen. Da der Ballettchef Jörg Mannes Elemente aus der Biografie der Kaiserin von Österreich Elisabeth (genannt „Sissi“) und Romy Schneiders auf der Bühne miteinander vermischt hatte, griffen wir diese Idee auf und zeigten eine Szene bei einer Familientherapeu-

tin, die die Hintergründe einer Borderline-Störung versuchte aufzudecken. Sowohl Sissi wie auch Romy Schneider litten trotz ihrer Berühmtheit unter Einsamkeit und vor allem unter dem Tod ihrer Söhne. Mannes Ansatz war es, den alten kitschigen „Sissi“-Film in den Köpfen der Betrachter in Vergessenheit geraten zu lassen. Nicht nur Herr Mannes stand anschließend in einer lebendigen Diskussion allen SchülerInnen Rede und Antwort, sondern natürlich auch Herr Dr. Klügl als Intendant sowie ein junger Dirigent, der sehr anschaulich berichtete, welche Umstellungsschwierigkeiten es gibt, wenn man eine Oper, ein Ballett oder ein Musical leiten muss. Sein Beruf sei der schönste der Welt, berichtete er begeistert. Auch eine farbige Solosängerin kam zu Wort und erzählte anschaulich aus dem Alltag einer 25-jährigen Gesangssolistin. Das Musical „Kiss me Kate“ wurde anschließend von den SchülerInnen zur besten Inszenierung dieser Spielzeit gewählt. Drei von ihnen bekamen noch einen Gutschein für einen Opernbesuch überreicht. Ein leckeres Kuchenbuffet rundete den Nachmittag ab. Wir bedanken uns



ganz herzlich bei der Gesellschaft der Freunde der Oper (GFO) für 18 kostenlos besuchte Vorstellungen in den letzten 3 Jahren. (Sabine Reich)



Drei Jahre Opern-AG - eine Bilanz

Insgesamt 42 Schüler und Schülerinnen aus den Jahrgängen 9 – Q 2 durften auf Einladung der Gesellschaft der Freunde der Oper (GFO) kostenlos 12 Opern, 4 Ballette und 2 Musicals besuchen. Unsere Schule profitierte darüber hinaus von ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellten Materialmappen, CDs, DVDs und pro Oper 15 Libretti (Texthefte) zur Vorbereitung der jeweiligen Schülergruppe. Ein sogenanntes „Intendantentreffen“ bot jeweils am Ende einer Spielzeit allen angemeldeten 140 SchülerInnen aus 10 Schulen die interessante Gelegenheit, Intendant Dr. Michael Klügl sowie Ballettchef Jörg Mannes Fragen zu stellen und sich auszutauschen über die unterschiedlichen Erfahrungen als BesucherIn der Staatsoper Hannover.

Folgende Werke haben wir (mit dt. Übertiteln) gesehen und gehört:

Spielzeit 2010-2011

Mozart: Die Entführung aus dem Serail
Prokofjew: Die Liebe zu den drei Orangen
Ein Sommernachtstraum (Ballett)
Verdi: Falstaff
Janáček: Aus einem Totenhaus
Wagner: Siegfried

Spielzeit 2011 – 2012

Verdi: La Traviata
Rossini: Die Reise nach Reims
Weill: Lady in the Dark (Musical)
Strauss: Ariadne auf Naxos
Alice in Wonderland (Ballett)

Tango! (Ballett)
Spielzeit 2012 – 2013
Porter: Kiss me Kate (Musical)
Schostakowitsch: Lady Macbeth
Puccini: Madame Butterfly
Mozart: Così fan tutte
Sissi (Ballett)
Vor dem Aufstand

Vielen Dank an die GFO! Wir kommen wieder, bis bald ...

(Sabine Reich, AG-Leitung)



Engel-Apotheke

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 08:00 bis 18:30
Sa 08:00 bis 12:30

Susanne Rüggeberg e.K.
Lehrte, Iltener Str. 46
Telefon 05132 82730



Infoabend für Eltern und Schüler der 4. Klassen

Das Gymnasium Lehrte hat 250 Eltern und Schüler der 4. Klassen im Rahmen eines Infoabends über den Bildungsgang an der Schule informiert. Dabei wurden nicht nur die besonderen musischen und fremdsprachlichen Angebote, sondern auch die pädagogischen Konzepte der Schule vorgestellt.

“Wir versuchen Ihren Kindern den Übergang von der Grundschule in unser Gymnasium möglichst leicht zu machen“, betonte Jahrgangsteiler Thilo Lausecker in seinem Vortrag. Zu dieser besonderen pädagogischen Betreuung zählen die Klassenlehrerteams, die intensive Einführungswoche sowie Förderunterricht und Hausaufgabenbetreuung im Rahmen des Ganztagsangebots.

Klassenlehrer haben in einer besonderen Verfügungsstunde und einer gemeinsamen Mittagspause in der Schulmensa zusätzliche Zeit für eine individuelle Betreuung der Schüler. “Wir möchten bestehende Ängste nehmen sowie Begeisterung und Lernfreude wecken“, unterstrich Jahrgangsteiler Klaus Perk. Darüber hinaus sorgen Paten aus dem 9. Jahrgang für eine schnelle Integration der Fünftklässler.

Musisch interessierte Schüler können in der speziellen Chorklasse gefordert werden, die auch in Klasse 6 weitergeführt wird. Anschließend eröffnet sich die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten in der Bläserklasse oder der bilingualen Englischklasse zu erweitern. In den Klassen 11 und 12 erwartet die Schüler schließlich ein breit gefächertes Angebot mit allen fünf Oberstufenprofilen. “Auch innerhalb der Profile bestehen vielfältige Kombinationsmöglichkeiten“, erläuterte der stellvertretende Schulleiter Claus Wegener. Die Viertklässler hatten während der Info-Vorträge die Gelegenheit, das Gymnasium durch Schnupperunterricht kennen zu lernen. Sie sangen unter anderem ein lateinisches Lied, lernten die ersten französischen Vokabeln und erstellten Masken für den Theaterunterricht. Im Chemieraum konnten sie Experimente durchführen. (fil)



Tag der Offenen Tür



Das Gymnasium Lehrte hat am 24. Mai seine Türen im Gebäude der Unterstufe geöffnet, um alle interessierten Schüler und Eltern über das vielseitige Unterrichtsangebot der Schule zu informieren. In den

naturwissenschaftlichen Fächern durften die Gäste verschiedene Experimente durchführen und das Prinzip der Geheimtinte kennen lernen. Französisch- und Lateinlehrer priesen die Vorzüge dieser Fremdsprachen an und erläuterten die Arbeitsweise im Unterricht. Chor- und Bläserklassen gaben der Öffentlichkeit musikalische Kostproben des bereits Erlernten. Ein besonderes Highlight war der Auftritt des Poetry-Slam-Künstlers Alexander Meyer (Bild rechts). Jahrgangsführer Thilo Lausecker (Bild oben), der den Tag der Offenen Tür koordinierte, ist mit dem Verlauf zufrieden. "Wir haben viele intensive Beratungsgespräche mit Schülern und Eltern geführt, um sie von den Vorzügen unserer Schule zu überzeugen." Dabei sei vor allem auf die große Vielfalt der Kursangebote in der Oberstufe hingewiesen worden, die mit allen fünf Profilen aufwartet. "In der 5. Klasse geht es aber zunächst darum, allen Kindern den Übergang von der Grundschule in das Gymnasium möglichst leicht zu machen." (fil)



Zwei Jahre Chorklasse - ein Bericht

Zwei Jahre Chorklasse am Gymnasium Lehrte – und wie alles begann! So, endlich geschafft, Musikraum B18 gefunden. War gar nicht so einfach bei all den Räumen, die es so am Gymnasium Lehrte gibt. Allein drei Musikräume in drei Gebäuden und dazu noch einen Keyboardraum! Wer soll sich das alles merken?

26 andere Kinder haben sich ebenfalls eingefunden, gemeinsam werden wir's wohl schaffen. Die 5c, eine Chorklasse, wir? Viele von uns, 23 Mädchen und vier Jungen, wissen was ein Chor ist, natürlich ist uns bekannt, was eine Klasse ist, aber beides zusammen? Und es gibt sogar noch eine zweite Chorklasse, die 5b mit 13! Jungen und 16 Mädchen.

Na, mal sehen, was auf uns zukommt, schließlich singen wir alle ja sehr gerne und wollen unsere Stimmbänder aufpolieren, was auch immer das eigentlich ist. Da kommt unsere Musiklehrerin, Frau Holmer, wir haben sie ja schon bei der Einschulungsfeier gesehen. Nanu, warum spricht sie nicht mit uns, lächelt nur so von sich hin? Alle anderen Lehrer grüssen uns doch immer so nett, was ist denn mit der los?

Sie schließt den Musiksaal auf, wir schleichen uns hinein, verunsichert, weil sie immer noch nichts sagt und suchen uns einen Sitzplatz. Auf ein stummes Zeichen hin stehen wir alle auf und wir hören erste Klänge aus Frau Holmers Mund: „Guten Morgen, 5c!“, allerdings gesungen in einem lupenreinen Dreiklang! Huch, und jetzt? Sie fordert uns mit einem Lächeln auf, sie ebenfalls musikalisch zu grüssen. „Guten Morgen, Frau Holmer!“, annähernd lupenrein! Schon geht es weiter, wir sind echt überrascht: „Ich bin Frau Holmer, wer bist Du?“ Schon wird jemand, der zufällig in Frau Holmers Richtung blickt, drangenommen, Mist! Wir wollten uns doch in der Masse verstecken. Aber in einer Chorklasse? Keine Chance! Bereits in der ersten Stunde stellen sich mindestens 5 Chorklassenschüler singend vor. Die trauen sich aber was!

Schon räumen wir alle Tische und Stühle beiseite und bilden einen großen Kreis. Schön, jetzt erzählt Frau Holmer uns erst einmal eine Geschichte, ausruhen, endlich! Aber weit gefehlt, wir müssen ja schon wieder aktiv werden.

Dieses Mal illustrieren wir mit Geräuschen und leisen Klängen eine Gruselgeschichte, in der es um eine knarrende Kirchentür, stürmisches Wetter, bellende Hunde und Geisterhände geht, die Kerzenlichter auslöschen. Und das alles um Mitternacht! Geisterstimmen singen, Schritte sind hörbar und das Herz schlägt bis zum Halse! Wir sind mitten drin in der Geschichte und geben unser Bestes, um die spannenden Geschehnisse möglichst real zu untermalen. Wir sind richtig gut!!

Schon wieder gibt es etwas zum Lernen, die Solmisationszeichen, die jeweils eine Tonhöhe angeben. Wir lernen nun Singen nach Handzeichen, merkwürdig, aber wir gewöhnen uns im Laufe der Zeit daran.

Zum Abschluss unserer ersten Stunde holt uns Frau Holmer zum großen schwarzen Flügel, der richtig alt ist und leider auch so klingt. Egal, wir singen nun das Lied von den Klapperschlangen, beißenden Flöhen und fliehenden Froschchören. Die Melodie ist einfach, lustig und mitreißend und wir schmettern so richtig drauf los! Der Lehrer des Nachbarräume kommt herein und lobt uns: „Das klingt ja schon richtig toll!“ Wir sind mächtig stolz, denn – jetzt sind wir schon eine echte Chorklasse! Wir freuen uns schon auf die nächste Stunde mit viel Gesang!

Das Singen geht gleich am nächsten Tag weiter, mit der Stimmbildung bei Frau Ehli von der Musikschule Hannover Ostkreis.

Dazu wird die Klasse in drei Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe bekommt 20 Minuten Gesangsunterricht. Auch in diesem Unterricht, der Mittwochnachmittag stattfindet, gibt es viel zum

Ausprobieren und Lachen. Unser Lieblingslied ist das Tomatensalat-Lied, das wir immer wieder in verschiedenen Betonungen singen, echt komisch! In den Chorstunden, ebenfalls am Mittwoch, lernen wir viele lustige Lieder kennen, die dann für Konzerte mit Choreographien versehen werden. Unser Klassenclown hat dafür richtig gute Ideen! So haben wir für das Lied ‚Drunken Sailor‘ alle eine leere Bierflasche mitgenommen und so getan, als wären wir betrunken. Beim ‚Kleinen grünen Kaktus‘, der beim Publikum sehr gut ankam, warfen wir Rosen in die Zuschauerreihen. Kakteen fanden wir dann doch nicht so angebracht!!

Ja, Chorklassen haben viel zu tun! Ob Weihnachtskonzert im Forum oder in der Kirche, Sommerkonzert, Einschulungsfeier der neuen Fünftklässler, Infoabend oder Tag der Offenen Tür, Altenheimsingen oder sogar gemeinsames Singen mit dem Lehrer Männerchor und anderen Erwachsenenchören, wir sind immer dabei! Mal etwas zu hoch, mal etwas zu tief, mal ein bisschen schief, doch immer voll bei der Sache und immer gut gelaunt! Und immer in unserem Chorklassen-T-Shirt, das wir in diesen zwei Jahren bei allen Auftritten tragen.

Man soll uns doch schließlich auch erkennen, denn jede Chorklasse erhält eine eigene Farbe! Der Höhepunkt für einige der Chorklassenschüler wird die Mitwirkung bei der großen 100-Jahrfeier am Gymnasium Lehrte sein. Wir sind ein wichtiger Teil des Schulmusicals, das eigens für dieses Riesenergebnis geschrieben wurde.

Nun sind die zwei Jahre fast herum, und unsere Stimmen haben sich gewaltig verändert! Wir trauen uns nun, auch vor großem Publikum zu singen, können viele Melodien auswendig und haben viel Freude, mit anderen zusammen zu singen. Singst Du gerne? Möchtest Du Deine Stimme weiterbilden? Dann bist Du in der Chorklasse genau richtig!

Von: Sarah Böttcher 6c, Birte Hofmann 6c und Ane Kristin Holmer, Chorklassenleiterin



Beratungsangebot

Beratung bei verschiedensten Anlässen bieten die Klassen- und Fachlehrer sowie die Beratungslehrer¹⁾. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Schule zu finden. Einige Lehrkräfte und Mitarbeiter haben sich jedoch auf bestimmte Beratungsanlässe spezialisiert:

Beratungsanlass	Schulleitung	Beratungslehrer ¹⁾	Lehrer	Sozialarbeiterin	Seelsorgerin Fr. Klindworth-Budny	SV
Schüleraufnahme / Klassenbildung	Hr. Wegener					
(Hoch-)Begabtenförderung			Fr. Frohloff-Kulke, Hr. Schachschal			
Lern-/Leistungsprobleme		X		X		
Förderbedarf, Förderangebote, Hausaufgabenbetreuung			Hr. Jäger ²⁾			
Aufmerksamkeitsprobleme		X		X		
Lernschwächen (Legasthenie etc.)			Fr. Bachmann, Hr. Jäger ²⁾ (Förderunt.)			
Zensierungs- und Versetzungsfragen	X					
Schullaufbahnberatung	Hr. Wegener (5-10), Hr. Macher u. Hr. Lamker (Oberstufe)					
Konflikte (auch mit Lehrern), Mobbing, Streitschlichtung		X	Fr. Hilmer-Anke ³⁾ ; Streitschlichter: Hr. Pfeiffer	X	X	(Konflikte Lehrer-Schüler)
Verhaltensauffälligkeiten	X	X				
Familiäre Belastungen und Krisen (z. B. Krankheit, Tod)	X	X		X	X	
Persönliche Probleme (Ängste etc.)		X		X	X	
Prävention (z. B. Gewalt- und Suchtprävention)		X		X		
Klassengemeinschaftsbildung		X	Fr. Hilmer-Anke ³⁾	X		
Berufsvorbereitung und -orientierung			Hr. Dr. Grobmann			
Lehrer- / Mitarbeiterberatung	X	X	Personalrat, Fr. Schucht (Frauenbeauftragte), Fr. Grade (Medien) u. a.	X	X	
Ganztagsangebot			Hr. Brauner ⁴⁾			

¹⁾ **Beratungslehrer** sind **Herr Pfeiffer** (Raum B09), **Frau Meier** (Raum 111) und **Herr Röber** (Raum 111).

²⁾ **Herr Jäger** ist für die Organisation des Förderunterrichts zuständig.

³⁾ **Frau Hilmer-Anke** ist für die Durchführung des Sozialtrainings zuständig.

⁴⁾ **Herr Brauner** ist für die Organisation des Ganztagsbetriebs zuständig.



Bild rechts: Sozialarbeiterin Michaela Wolf

Stundentafel für 2013/14 und Impressum

Gymnasium Lehrte - Stundentafel der SEK I für das Schuljahr 2013/2014

Herausgeber: Gymnasium Lehrte

Redaktion, Layout, Fotos: Manfred Filsinger

Druck:

gutenberg beuys feindruckerei gmbh

hans-böckler-straße 52
30851 langenhagen

tel. 0511 . 8741516-23
fax 0511 . 8741516-6

schmidt@feindruckerei.de
www.feindruckerei.de

Klassenstufe \hat{J}	5	6	7	8	9	10
Pflichtbereich: \hat{J}	Schülerpflichtstunden					
Deutsch	5	4	4	4	4	3
Englisch	4	4	4	4	4	3
Französisch/Latein		4	4	4	4	4
evtl. neue Fremdspr.						(4)
Musik	2	2	1*	2	1*	2 ²
Kunst	2	2	2	1*	2	2 ²
Geschichte	2	1*	2	2	2	2
Politik				2	2	2
Erdkunde	2	2	1*	1*	2	2
Religion/ W+N	2	2	2	2	2	2
Mathematik	5	4	4	4	3	4
Biologie	2	1*	2	2	1*	2 ³
Chemie	0	1*	2	1*	2	2 ³
Physik	1*	1*	2	2	2	2 ³
Sport	2	2	2	2	2	2
Verfügungsstunde	1					
Summe:	30	30	32	33	33	34
Wahlbereich: \hat{J}						
Arbeitsgemeinschaften	++	++	++	++	++	++

Erläuterungen:

* Einstündige Fächer werden in der Regel 2-stündig in nur einem der zwei Schulhalbjahre erteilt (Epochenunterricht). Die Halbjahresnote ist jedoch immer versetzungsrelevant

² DSP an Stelle von Kunst oder Musik möglich

Unterricht nach Erlass nicht vorgesehen

³ Informatik an Stelle von Biologie, Chemie oder Physik möglich

Die Pflichtstundensumme kann sich im Falle von **bilingualem Unterricht** um maximal eine Stunde erhöhen

++ Stunden je nach individueller AG-Wahl